

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festsünden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1,50 einschl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1,40 einschl. 13 Pfg. Postzustellgeb., wozu 36 Pfg. Beifolgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Zoller (Inh. R. Zoller), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Sonn-, Garten- und Landwirt“

Anzeigenpreise: 1 halbtägige Vorgis-Zeile ober dem Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Nekrologische 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Rubriken und an besonderen Plätzen, wie für Leichen, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 97

Gegründet 1827

Donnerstag, den 27. April 1933

Preis pro Nummer 429

107. Jahrgang

Tagespiegel

Im Reichstagspräsidentenpalais fand unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Göring eine Tagung der nationalsozialistischen Führerschaft statt, zu der auch Adolf Hitler, Dr. Goebbels und zahlreiche der NSDAP. angehörende Länderminister erschienen waren.

Der Reichsanwalt hat den Vertreter der Bischofskonferenz, den Bischof von Osnabrück, Dr. Wilhelm Berning, und den Generalvikar und Dompropst Dr. Steinmann zur Aussprache über schwedische Kirchenfragen empfangen.

Der preussische Staatsrat wurde am Mittwoch eröffnet. Ministerpräsident Göring erklärte in seiner Rede, das jetzige Preußen werde an erster Stelle stehen, wenn es gelte, dem Reich zu helfen, wieder groß und würdig zu werden. Es sei heute mehr als je die Grundlage des Deutschen Reichs. Deshalb sei auch Hitler selbst Reichsstatthalter für Preußen geworden. Landtag und Staatsrat werden nicht ausgeschrieben.

Vizekanzler von Papen empfing am Mittwoch das Mitglied des House of Lords Winston, mit dem er sich über die Gefahren der Weltlage unterhielt.

Der preussische Landtag wird im Mai zusammentreten.

Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrum Dr. Perlman wurde von seinem Amt als Landwirtschaftssekretär in Bonn beurlaubt.

Der Vorsitzende der Rheinischen Zentrumspartei, Justizrat Dr. Moenan, wurde im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Göringhausgesellschaft in Köln verhaftet.

Düsseldorf wurde vom Amt als zweiter Bundesführer des Stahlheims entbunden. Der erste Bundesführer Franz Sedlitz hat die alleinige einheitliche Führung übernommen.

In einem Aufruf sprechen die beauftragten Kirchenführer für die Neuordnung der evangelischen Kirche ein freudiges Ja aus.

Die sachliche und technische Vorbereitung der Missionen geschieht durch die Hauptpropagandaleiter der NSDAP.

Die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge sind nunmehr im Saargebiet zugelassen.

Im Braunkohlenkraftwerk Deuze ereignete sich am Mittwoch eine schwere Explosion. Vier Arbeiter erlitten Verletzungen. Von den Schwerverletzten ist einer gestorben.

Die Weltwirtschaftskonferenz wird am 12. Juni zusammentreten.

Die Politische Polizei in Moskau hat beschlossen, die beiden Engländer Mac Donald und Thorton in Haft zu behalten. Die beiden Engländer haben ihre Strafe angetreten.

Nach dem Endergebnis der spanischen Gemeindevahlen entschlief auf die Regierungspartei nur 5048 Sitze. Die Opposition erhielt 9717 Sitze; außerdem haben die Kommunisten bisher 26, die Syndikalistens 58 und Parteilose 1159 Sitze erreicht.

Das estländische Kabinett ist zurückgetreten.

In der Türkei wurden in den Distrikten Dadna und Rechadine in der Nacht zum Mittwoch 140 Häuser durch Erdbeben zerstört.

Neue Nachrichten

Dr. Dormüller beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. April. Der Reichspräsident empfing den Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Dr. Dormüller zum Vortrag über Eisenbahnfragen.

Die Ehrenamtlichkeit

Berlin, 26. April. Die in den letzten Monaten bei zahlreichen Gemeinden und Gemeindeverbänden bestellten Kommissare haben sich regelmäßig zu einer ehrenamtlichen Wahrnehmung der ihnen zugewiesenen Aufgaben bereit erklärt. Das schließt jedoch, wie der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben feststellt, nicht aus, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände diesen Kommissaren, ebenso wie den sonstigen ehrenamtlich tätigen Bürgern Ertrag ihrer baren Auslagen und des nachweislich entgangenen Arbeitsverdienstes gewähren, falls die Kommissare dies beantragen.

Erklärung der deutschnationalen Pressestelle

Berlin, 26. April. Die deutschnationale Pressestelle veröffentlicht folgende Erklärung: Bei der deutschnationalen Führung und den Abgeordneten gehen in wachsender Zahl Beschwerden ein, die sich mit Übergriffen und unkompetent-schaftlichen Handlungen nationalsozialistischer Stellen gegen deutschnationale Beamte, Lehrer, Jugendverbände, Zellen-organisationen beschäftigen. Eine Beantwortung im einzelnen ist angesichts der Fülle von Zuschriften nicht möglich. Es wird auf diesem Weg mitgeteilt, daß zwischen Dr. Hugenberg, Minister für den Reichsanwalt, sowie dem preussischen Ministerpräsidenten andererseits Verhandlungen schweben. Die auf politischem Wege die Sicherung der

Neuordnung der Evang. Kirche

Berlin, 26. April. Holbamtlich wird mitgeteilt: Mit den gestrigen Beratungen des Deutsch-Evangelischen Kirchenausschusses ist die verfassungsmäßige Neuordnung der Evangelischen Kirche nun auch von den leitenden Instanzen der Kirche selbst eingeleitet worden. Der deutsch-evangelische Kirchenausschuss ist das geschäftsführende und ausführende Organ des Evangelischen Kirchenbunds. Er besteht aus 36 Mitgliedern, von denen die Hälfte vom Kirchenbundesrat aus seiner Mitte bestimmt und die andere Hälfte vom Kirchentag aus seiner Mitte gewählt wird. Der Evangelische Kirchenbund ist im Jahr 1922 als die föderative Zusammenfassung der 28 deutschen evangelischen Landeskirchen gebildet worden, nachdem am 25. Mai des gleichen Jahres die neue evangelische Kirchenverfassung in feierlicher Sitzung in der Schlosskirche in Wittenberg verabschiedet worden war.

Dieser vielgestaltige und auch von evangelischen Kreisen als schwerfällig anerkannte Verwaltungsapparat läßt es in diesen Tagen der Neuordnung aller Dinge als notwendig erscheinen, auch dem organisatorischen Aufbau der evangelischen Kirche eine neue Gestalt zu geben. Sinsu kommt, daß mit der Kirchenverfassung von 1922 an Stelle des landesherrlichen Kirchenregiments eine synodale Kirche getreten ist, die mit allen Fehlern und Schwächen eines parlamentarischen Systems behaftet war. In weiten Kreisen der Kirche bestand schon lange der Wunsch, an die Stelle der Synodalarbeit die Episcopalarbeit zu setzen, d. h. aus dem parlamentarischen System herauszukommen und im Sinn des Autoritätsgedankens die Verantwortung der leitenden Persönlichkeit zu rücken. Bei aller Anerkennung der geschichtlich begründeten Vielgestaltigkeit des evangelischen Bekenntnisses überwiegt man in evangelischen Kreisen nicht die Notwendigkeit, das evangelische Deutschland mehr als bisher auch kirchlich-organisatorisch einheitlich zusammenzufassen. Der Führergedanke kommt deutlich in dem gestrigen Beschluß des Kirchenausschusses zum Ausdruck, der dem Präsidenten D. Dr. Kapler weitestgehende Vollmachten für die Durchführung dieser Aufgaben erteilt hat.

Die beiden Bevollmächtigten des Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenbunds D. Kapler, nämlich der lutherische Landesbischof D. Mahrdt aus Hannover und der reformierte Studiendirektor Pastor D. Hesse aus Elberfeld haben ihre Tätigkeit zur Herbeiführung einer Verfassungsreform des deutschen Protestantismus bereits aufgenommen und sind mit Persönlichkeiten aus dem kirchlichen Leben so-

wie mit Vertretern der Reichsleitung der „Deutschen Christen“ zu einer Aussprache zusammengetreten.

Nachdem der mecklenburgisch-schwerinische Ministerpräsident Braupner nunmehr den von ihm eingeleiteten Staatskommissar für die Landeskirche wieder abberufen hat, wird nunmehr ein Gutachten aus dem der Ministerpräsident vorläufig zehn Nationalsozialisten berufen hat, eingeleitet, der die Staatsregierung bei ihren Verhandlungen mit der Landeskirche und bei den zu treffenden Maßnahmen beraten soll. Vorhandene Mängel auf kirchlichem Abgabengebiet sollen baldigst beseitigt und eine Vereinfachung des kirchlichen Verwaltungsapparats unverzüglich in Angriff genommen werden. Damit ist anerkannt, daß die nötigen Reformarbeiten Sache der Kirche sind.

Reichsanwalt und evangelische Kirche

Behtreisparre Müller als Vertrauensmann berufen

Berlin, 26. April. Mit Rücksicht auf die Vorgänge in Mecklenburg und die bekannten Bestrebungen zur Schaffung einer allgemeinen Evangelischen Deutschen Kirche hat der Reichsanwalt den Behtreisparre Müller als seinen Vertrauensmann bevollmächtigt.

Behtreisparre Müller erklärt einen Aufruf, in dem es heißt: Die „Deutschen Christen“ wollen eine evangelische deutsche Reichskirche. Die Kirchenregierungen wollen ebenfalls eine große „Evangelische Kirche deutscher Nation“. Diese Kirche muß jetzt gebaut werden. Es ist der Wunsch und der Wille des Reichsanwalts, daß die evangelische Christenheit das große Werk mit vollem Göttertrauen begünne und in vertrauensvoller Mitarbeit mit dem Reich vollende. Im Namen des Reichsanwalts fordere ich alle Beteiligten zu ehrlieber Mitarbeit auf.

Falschgerichte

Berlin, 26. April. Auf dem Kirchentag des Landkreises Königsberg in Preußen vom 24. April hat nach Zeitungs-meldungen der Geschäftsführer der Deutschen Christen, Kündt, erklärt, Reichsanwalt Adolf Hitler habe bereits vor acht Monaten zur evangelischen Kirche übertritten wollen. Kündt habe dem Kanzler von diesem Schritt abraten müssen, da die Kirche vorerst noch einer gründlichen Reinigung bedürfe. Hierzu wird festgestellt, daß diese Mitteilungen von Anfang bis Ende erlogen sind.

Böh im Polizeipräsidium

Berlin, 26. April. Der frühere Berliner Oberbürgermeister Gustav Böh ist heute vormittag durch Kriminal-polizei zur Vernehmung ins Polizeipräsidium gebracht worden. Ob seine Verhaftung angeordnet wird, steht noch nicht fest.

Der Staatskommissar zur besonderen Verwendung Dr. Lippert hat eine genaue Nachprüfung der Finanzab-gabeung des O.B. Böh vorgenommen und ist dabei auf so skandalöse Dinge gestoßen, daß dessen Vernehmung erforderlich wurde und die Spernung seiner Pension mit dem Ziel der Aufrechnung verhängt werden mußte.

Ausgabe des Fettgeldes zum 10. Mai

Berlin, 26. April. Der Rundschreiben des Reichsarbeits-ministeriums über die Ausgabe des Fettgeldes geht in diesen Tagen an die zuständigen Behörden hinaus. Bezugsberechtigt werden rund 23 Millionen Menschen sein, nicht nur Arbeitslose, sondern auch Sozialrentner usw. Insgesamt werden dem Reich aus der Fettsteuer rund 200 Millionen Mark für diese Verbilligungsmassnahme zur Verfügung stehen. Das Fettgeld soll erstmalig am 10. Mai in Zahlung gegeben werden können. Für Mai, Juni und Juli werden zunächst je zwei Karten zu je 25 Pfennig für ein Pfund Fett ausgegeben, doch ist mit einer Verlängerung der Verbilligungsaktion zu rechnen.

Die neue Schlachtgebühren- und Fleischmarktregelung

Berlin, 26. April. Der im preussischen Schlachthausgesetz enthaltene Grundgedanke, wonach die Gebühren nicht höher sein dürfen als die tatsächlichen Unkosten, wird in Zukunft auf alle Schlachthöfe im ganzen Reich sowie auf die Viehhöfe und Fleisch-großmärkte ausgedehnt. Gleichzeitig wird eine einheitliche Sam-melgebühr eingeführt. Die bevollmächtigten Wirtschaftsprüfer erhalten Einblick auf die Gebührenfestsetzung. Auf den Fleischgroß-märkten wird der Schlachthauszwang eingeführt. Ferner bringt das Gesetz den Fleischmarktzwang und Bestimmungen, durch die eine Umgehung der Lebendviehmärkte un-möglich gemacht werden soll.

Entwaffnung der Heimwehr?

Wien, 26. April. Die Regierung beabsichtigt, die heime-rische Heimwehr, die gut bewaffnet ist, in absehbarer Zeit zu entwaffnen und zur Durchführung die kürzlich ins Leben gerufene Hilfspolizei sowie Gendarmerie aus an-deren Landesstellen zu verwenden, da die heimische Gendar-

merie größtenteils auf der Seite der Heimwehr steht. Allerdings werde der Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Rintelen, der selbst der Regierung angehört, wahrscheinlich Einspruch erheben. Für den 1. Mai hat die Bundesregierung höchste Alarmbereitschaft beschloffen. Die Heimwehr neigt immer mehr dem Nationalsozialismus zu.

Aus Bukarest wurde gemeldet, in vielen Städten Siebenbürgens sei der Boykott gegen jüdische Geschäfte beschloffen worden. In Schäßburg sei eine allgemeine Versammlung geplant mit dem Ziel, daß sich alle deutschen Verbände Siebenbürgens dem Nationalsozialismus anschließen.

Die Besprechungen in Washington

Washington, 26. April. In einer englisch-amerikanischen amtlichen Erklärung wird mitgeteilt, in den Besprechungen Roosevelts und Mac Donalds haben bezüglich der Schuldenfrage vorläufige Erkundigungen begonnen; in freundschaftlichem Geist seien Fortschritte gemacht worden.

Man glaubt, daß eine Grundfrage für eine Uebereinstimmung bezüglich der Befestigung der Pfund- und Dollarwährung gefunden worden sei. — Das heißt wohl, daß ein bestimmtes Wertverhältnis zwischen Pfund und Dollar gefunden worden sei.

Ueber die französische Sicherheit verhandelten gestern ebend die französischen und englischen Sachverständigen zwei Stunden lang. Roosevelt soll dafür sein, daß die Vereinigten Staaten sich verpflichten, mit den andern Unterzeichnern des Kelloggpatentes in Beratungen einzutreten, falls der Pakt von einem Land verletzt werden sollte. In einer Aussprache mit Roosevelt und Mac Donald soll Herriot den Eindruck bekommen haben, daß Roosevelt im allgemeinen dem Vorschlag Mac Donalds zustimme und daß er den Kelloggpatent im Sinn einer ausdrücklichen Garantie gegen Angriffe, die zum Krieg führen können, ergänzen wolle. Roosevelt luche nämlich nach Mitteln, um die Vereinigten Staaten in die „internationalen Bestrebungen zur Verhinderung von Angriffshandlungen“ einzuschalten. Er soll auch den Wunsch haben, eine dauernde internationale Rüstungsüberwachung zu schaffen, die einen Bestandteil des vorgeschlagenen Abrüstungsvertrags bilden würde und die „da, wo die Umstände es erfordern“, jederzeit in Tätigkeit treten solle. Herriot soll von dieser Auffassung sehr befriedigt gewesen sein.

Um die Ostbahnabahn

Moskau, 26. April. Der russische stellvertretende Leiter der Ostbahnabahn hat in einem Schreiben an den in a n d s c h u r i s c h e n Leiter der Bahnverwaltung darauf hingewiesen, daß die Ostbahnische Bahn keineswegs ein gemeinsames Unternehmen zweier Staaten, sondern Besitz des Rätebundes sei und daß lediglich die Verwaltung gemeinsam ausgeübt werde. Es wird verlangt, daß die manövrierische Seite alle ungeheuerlichen Behinderungen des Durchgangsverkehrs schnellstens beizulegen.

Verhaftungen

Köln, 26. April. Die bisherigen Vorstandsmitglieder der Kölner Gärtnerei A.-G., Konrad Stöck und Generaldirektor Maus sind verhaftet worden. Bei der Gründung der Gärtnerei A.-G. im Jahr 1930 war angegeben worden, daß es sich bei dieser mit einem Aktienkapital von 6 Millionen Mark zuzüglich eines Kios von 10 Prozent gleich insgesamt 6,6 Millionen RM. ausgestatteten Gesellschaft um eine Bargründung handle, während die Nachprüfung ergeben hat, daß es sich um eine sogenannte Sachgründung handelt, was nach dem Handelsgesetzbuch strafbar ist. Der Gesellschaft war dann von der damaligen preussischen Regierung insgeheim ein Darlehen von 2,75 Millionen Mark gegeben worden, das jetzt verloren ist. Der Kontrolloverwalter ist der Ansicht, daß diese Art der Gründung von vornherein den Zusammenbruch des Unternehmens herbeiführen habe.

Berlin, 26. April. Der kommissarische Landesdirektor der Provinz Brandenburg hat den Direktor der Brandenburgischen Heimstätten G. m. b. H., Linneke, beurlaubt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte den Provinziallandtagsabgeordneten Dr. Wagner beauftragt. Die Brandenburgische Heimstätten G. m. b. H. ist die gemeinnützige Wohnungsfürsorgegesellschaft der Provinz Brandenburg und staatlich beauftragter Träger der Maßnahmen zur Förderung des Landarbeiterwohnungsbaus.

Prof. Dr. Edward Spranger hat den preussischen Kultusminister gebeten, ihn von den Pflichten eines ordentlichen Professors der Philosophie und Pädagogik an der Universität Berlin zu entbinden.

Der Hauptvertreter der Deutsch-russischen Petroleumgesellschaft (Derop) hat sich, als er in Hamburg verhaftet werden sollte, durch einen Revolveranschlag eine lebensgefährliche Verletzung beigebracht.

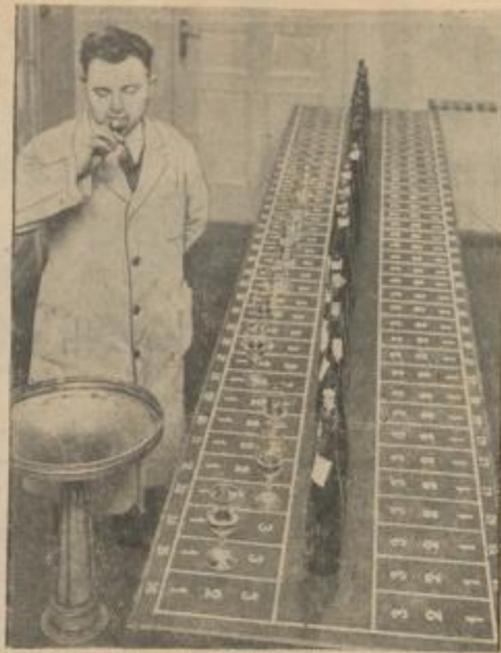
Halle a. d. S., 26. April. Vom Zentralausschuß zur Durchführung der nationalen Revolution, der an der Universität Halle gebildet worden ist, wird eine Erklärung ausgegeben, durch die der früher in Halle tätig gewesene jüdische Professor Herz der Wissenschaft der Reichstagsabgeordneten beschuldigt wird.

Dr. Wertheimer verfehlt

Genf, 26. April. Der englische Generalsekretär des Völkerverbunds hat den Dr. Wertheimer, der seit Frühjahr 1930 von der damaligen Reichsregierung als deutscher Beamter in die Informationsabteilung des Sekretariats ernannt worden war, anscheinend auf Wunsch Wertheimers in die Finanzabteilung versetzt, in der kein Deutscher beamtet ist. Eine Entscheidung darüber, wer nun die deutschen Interessen in der Informationsabteilung wahrnehmen soll, ist noch nicht getroffen.

Die Abrüstungsdebatte stößt

Genf, 26. April. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, gab eine politische bedeutsame Erklärung ab, in der er im Auftrag seiner Regierung mitteilte, daß die Vereinigten Staaten noch nicht in der Lage wären, zu dem ersten Teil des englischen Entwurfs vorgeschlagenen Konventionen endgültig Stellung zu nehmen. Die Haltung der Vereinigten Staaten zu dem geforderten Ausbau der Sicherheitsgarantien werde sehr wesentlich von der Haltung bestimmt, die die Konferenz zur Frage der Abrüstung einnehme.



Der Mann, der für Weinrinten Geld bekommt.

Unsere Aufnahme gibt Kunde von einem in der Öffentlichkeit wenig bekannten Beruf, nämlich den des Weinkellers. Große Kellereien halten sich diesen Mann, der die Weine auf ihre Güte und Verwendbarkeit hin prüft.

Württemberg

Stuttgart, den 26. April 1933.

Staatskommissar für die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen. Zur Nachprüfung der Geschäftsbearbeitung der württ. gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und des Verbands der gemeinnützigen Bauvereine Württembergs E. V. ist als ehrenamtlicher Staatskommissar Verwaltungsdirektor Friedrich Laib, Geschäftsführer des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen in Stuttgart bestellt worden. Die Kosten der Nachprüfung tragen die Unternehmen.

Wieder Tränengas bei Schöden. Am Dienstag wurde im Kaufhaus Schöden in der Lebensmittelabteilung von einer unbekanntem Frau eine Tränengasbombe geworfen. Der betreffende Verkaufsraum mußte etwa 30 Minuten geschlossen werden. Verletzt wurde niemand. Es ist dies der dritte Fall solchen Bombenwerfens.

Ernennung des Reichsstatthalters erst kommende Woche. Staatspräsident Murr, der in Begleitung von Staatsrat Waldmann der Konferenz der Innenminister der deutschen Länder in Berlin beigewohnt hat, ist Mittwoch vormittag wieder in Stuttgart eingetroffen. — Wie der „NS-Kurier“ erfährt, ist mit der Ernennung der Reichsstatthalter erst zu Beginn nächster Woche zu rechnen.

Todesfall. Oberpostdirektor a. D. Georg Kapp, der der erste Vorstand des im Jahre 1909 errichteten Stuttgarter Postfachamts war, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Preisgleichstellung in Württemberg. Auf Grund gültiger Vereinbarung mit der leitenden Führung in dem Reichsverband der deutschen Presse, Landesverband Württemberg, ist dem Hauptgeschäftsführer des „NS-Kurier“, Karl Overbach, die Leitung des Landesverbandes und der Ortgruppe Stuttgart übertragen worden.

Krankheitsstatistik. In der 13. Jahreswoche vom 9. bis 15. April wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 16 (tödlich 1), Lungen- und Kehlkopf tuberkulose 6 (23), Scharlach 33 (—), Typhus 2 (—).

Neuer Sachbearbeiter auf dem Gebiet der allgemeinen Wald- und Holzwirtschaft. Durch Beschluß des Staatsministeriums ist an Stelle des Oberregierungsrats Rosthof Regierungsrat Dr. Grimm in das Wirtschaftsministerium mit der Bearbeitung aller Angelegenheiten auf dem Gebiet der allgemeinen Wald- und Holzwirtschaft beauftragt worden.

Landesleitung der Lagerführer des Arbeitsdienstes. Der Bezirksführer für den Arbeitsdienst in Südwestdeutschland, Hauptmann a. D. Alfred Müller, hat sämtliche Lagerführer des Arbeitsdienstes in Württemberg und Hohenzollern am Donnerstag, 27. April, zu einer Schulungstagung nach Stuttgart berufen. Der Zweck dieser Tagung soll sein, die aus weltanschaulich ganz verschiedenen Organisationen stammenden Führer auf eine einheitliche, nationale Linie zu bringen. Des weiteren sollen die Lagerführer mit den neuen Richtlinien und Verordnungen des Reichskommissars bekannt gemacht werden, damit Erziehung und Arbeit in den einzelnen Organisationen und Lagern nicht mehr wie bisher verschiedene Wege gehen.

100 Neuaufnahmen beim Stahlhelm. Dieser Tage wurden 100 neue Stahlhelmer in die Ortsgruppen Stuttgarts durch den Kreisführer Bensch aufgenommen. Es waren dies alles Kameraden, die bereits die vorgeschriebene Wartefrist durchgemacht und sich in dieser Zeit im Stahlhelmdienst bewährt haben. Auffallend viele dieser Kameraden waren ehemalige Mitglieder des Württ. Frontkämpferbunds. Sie werden im Stahlhelm ein neues Betätigungsfeld finden.

Die Pläne für ein Reformwerk an der Landesuniversität. Prof. Dr. Webermeyer, der für die nächste Zeit im Vordergrund des Tübinger akademischen Lebens stehen wird, um dort als Beauftragter der Landesregierung im Sinn der nationalen Bewegung zu wirken, wird in Tübingen eine an sich nicht unangenehme hochschulpolitische Lage antreffen. Die Verhältnisse in Tübingen sind mit denen im Reich keineswegs zu vergleichen. Im großen und ganzen dürfte sich ein Reformwerk, soweit es notwendig sein sollte, reibungslos vollziehen. Wie das Deutsche Volkblatt hört, ist es durchaus möglich, daß man zunächst von der Ernennung eines neuen Kanzlers Abstand nehmen wird, da sich ja auch die sonst dem Kanzler zustehenden Befugnisse weitgehend mit denen des jetzt von der Regierung bestellten Kommissars decken. Das Reformwerk soll schon während des Sommersemesters endgültig durchgeführt und beendet werden.

Die 17. öffentliche Hauptversammlung des Verbands Südd. Omnibuslinien fand am Dienstag im Hindenburgsaal unter Leitung des Vorsitzenden Direktor Hommel (Höppingen) statt. Die Vorstandsmitglieder wurden neu ernannt. Anschließend sprach der als Verbindungsmann zwischen dem Verband und der Württ. Staatsregierung amtierende Gauvorsitzende des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstands für Württemberg und Hohenzollern, Landtagsabg. Wagner (Magold), über die Lage des Omnibusverkehrs im neuen Staat. Er gab bekannt, daß sich ein Gesetz in der Ausarbeitung befindet, das alle Konzerne, Warenhäuser und Trusts innerhalb zwei Jahren durch die Auflegung entsprechender Steuern erledigen werde. Parallel damit gehend, stellte er die steuerliche Entlastung des gewerblichen Mittelstands in Aussicht und kam dann auf die Preispolitik der Reichsbahn und der Reichspost zu sprechen, die ihre Monopolstellung aufzugeben hätten. Welche Hilfe für die freie Entwicklung des gewerblichen Mittelstands, zu dem sich auch die Omnibusbesitzer zu zählen hätten, sei notwendig. Diese verlangten keine Hilfe aus Staatsmitteln, sondern unbeschränkte Entwicklungsmöglichkeit.

Schwäbischer Abwehrverein. Studienrat Haug hat infolge einer Ministerialverfügung sein vor drei Jahren übernommenes Amt als Schriftleiter der „Blätter des Schwäbischen Abwehrvereins“ niedergelegt. Die Behörde glaubte, Doppelverdienst vermeiden zu müssen. Die bisher nebenamtlich verwaltete Schriftleitung wird in Zukunft eine amtlich freie Kraft für die Leitung erhalten, daselbst als für den Posten des Geschäftsführers, der von Oberreallehrer Widmann von Urach betreut wird. Der seit 1926 an Widmann gewährte dienstliche Urlaub kommt nicht mehr in Frage. Widmann hat sich jetzt pensionieren lassen, um sich seiner Arbeit als Geschäftsführer widmen zu können. Zum künftigen Schriftleiter der Abwehrvereinsblätter wurde der hiesige Studienassessor Reinhold Haier gewählt.

Hundegruppen im Festzug. Die organisierten Hundebesitzer und Züchter Groß-Stuttgarts beteiligen sich am Festzug der nationalen Arbeit mit ihren Hunden. Die Behörden stellen dazu Abordnungen der Hundehelfer, dann folgen Gruppen von Schäferhunden, Dobermännern, Rauhhaartierern, Rottweilern, Boxern, Doggen, Bullen- und Boxterriern. An der Spitze marschieren die Blinden mit Führerhunden; die Jäger im grünen Rock bilden wieder eine Gruppe für sich.

In der Durchführung des Reichsmilchgesetzes sind laut Mitteilung des Staatskommissars für die Landwirtschaft keinerlei Änderungen eingetreten. Insbesondere trifft dies auf die Bildung und Tätigkeit der landwirtschaftlichen Zusammenschlüsse nach § 38 des Reichsmilchgesetzes zu. Quertreibereien gegen diese Einrichtungen werden nicht geduldet werden.

Weiter weist der Staatskommissar darauf hin, daß der 1. Mai auch der Feiertag der Bauern ist. Gerade dieser Tag werde in hervorragendem Maß dazu dienen, die notwendige Verbundenheit zwischen Arbeiter und Bauer und allen anderen Berufsständen wieder herzustellen.

Kandidat des Hohenzoller Rektors. Professor Dr. Rüdiger, der am 18. Januar vom Senat als Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim für das Studienjahr 1933/34 gewählt worden war, ist, obwohl er auf dem Boden der nationalen Regierung steht, aus freiem Entschluß zurückgetreten, um dem Senat die Möglichkeit zu geben, den seit Vornahme der Wahl geänderten Verhältnissen durch eine neue Wahl Rechnung zu tragen.

Die nationalsozialistischen Gemeinderatsvertreter. Die NSDAP. wird in den neuen Stuttgarter Gemeinderat folgende 20 Vertreter entsenden: Staatskommissar Dr. Strölin, die bisherigen Stadträte Kroll, Schulz, Sauer, Wegger, Hayer, Giener, ferner Rechtsanwalt Dr. Loher, städt. Beamter Habicht, Schlosser Bauer, Fischer-Zuffenhausen, Stadtpfarrer Einlein-Gannstatt, Studienassessor Dr. Cuhorst, Gärtnermeister Häfner-Weilendorf, Kaufmann Karl Dreißiger-Gannstatt, prakt. Arzt Dr. Feldmann-Unterürkheim, Schriftföhrer Weichhadel, Feuerbach, Baumeister Neufch, Photograph Eifenschindl, Dr. Schwarz-Gablenberg.

Canstatt, 26. April. Deutschnationale und Nationalsozialisten. Im Gewerbe- und Handelsverein hielt der Reichstagsabg. Dr. Widler einen Vortrag, in dem er noch einem Bericht der „Canstatter Zeitung“ betonte, daß Reichstagsabg. Hitler für die kommende Entwicklung in Deutschland wohl ein Vorbild im sozialistischen Italien sehe, während dies vom Reichsminister Jünger nicht gesagt werden könne. Trotzdem bestehe die Möglichkeit, daß sich beide Männer auf einer Linie treffen. Für die nationale Erhebung haben die Deutschnationalen seit 1918 gekämpft, seien aber vom Bürgertum nicht verstanden und für reaktionär gehalten worden. Die größere Gefolgschaft erhielt daher der Nationalsozialismus, der sich auf die Arbeiter stütze. Sorge bekundete der Redner darüber, ob der Nationalsozialismus den Weg vom Sozialismus zum Berufsstände-Gedanken finde. Bei der Person des Reichstagsabg. sei dies durchaus möglich. Bei der Gleichhaltung der einzelnen Berufsorganisationen sollte neben jedem Nationalsozialisten ein Deutschnationaler sitzen. Zum Schluß betonte der Redner die harmonische Zusammenarbeit zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen.

Schaffhausen O. B. Böblingen, 26. April. Der Bürgermeister auf dem Heuberg, Bürgermeister Ott wurde die Ausübung seines Amtes als Ortsvorsteher vorläufig unterlagert. Er konnte sich der Vorwürfe schlampiger Amtsführung und der Unwahrheit nicht erwehren und sich nicht rechtfertigen. Zur Zeit befindet er sich auf dem Heuberg in Schutzhaft.

Tübingen, 26. April. Landgerichtsrat Ehrlenspiel 89 Jahre alt. Am Donnerstag vollendet der Senior der Tübinger Juristen, Landgerichtsrat Ehrlenspiel, sein 89. Lebensjahr. 14 Jahre lang, von 1910 bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1924 war er Vorstand des Amtsgerichts hier.

Ulm, 26. April. Freiwilliger Arbeitsdienst. In diesen Tagen wird hier ein neues Arbeitslager des Tübinger Bundes für Freiwilligen Arbeitsdienst mit 25-30 jungen Leuten eröffnet. Das Lager soll Abwasserbeseitigungsarbeiten leisten. Es sind 3000 Tagewerke notwendig mit einem Kostenaufwand von 4500 Mark, den die Gemeinde trägt.

Oberföhringen, O. A. Tetinang, 26. April. Vom Amt entbunden. Durch Verjüngung des Staatskommissars Dreher (Ulm) wurde Bürgermeister Oskar Redle seines Amtes entbunden. Mit der vorläufigen kommissarischen Gemeindeverwaltung wurde Notariatsprokurator Josef Mohr, leitend in Rechenbeuren, beauftragt. Ein Dienstproseffahren ist bereits eingeleitet.

Verbands... Kolonne - 1 Loter. Am Dienstag... Motorrad fahrt in ES...

Ludwigsburg, 26. April. Motorrad fahrt in ES. Kolonne - 1 Loter. Am Dienstag...

Heilbronn, 26. April. Der Oberbürgermeister... vorläufig seines Dienstes enthoben...

Chingen a. D., 26. April. Haftentlassung von... Bürgermeistern. Die auf Veranlassung...

Ravensburg, 26. April. Verhaftung eines Ge... meindepflegers. In der Kasse des...

Güter Franz. Der hiesigen Kriminalpolizei... ist es gelungen, eine lang gesuchte...

Munderkingen, 26. April. Ehrenerklärung. Im... „Denau-Boten“ veröffentlicht...

Sigmaringen, 26. April. Fall der Klosterbruder... Ein von hier gebürtiger, aber seit...

Die Rat... Strölin, Meßger, Hdt. Ben... hauer, Euborst, Karl Dre... heim, Reufsch,

nd Na... elsoverein... in dem... nie, daß... lung in... en fehe... ist gefogt... beide... Erhebung... en aber... gehalten... ational... etunde... en Weg... de. Bei... lich, Bei... en sollte... er sigen... ammen... nalen.

irger... wurde... arktäufig... Amis... ch nicht... iberger in...

rien... der Se... rien... 1910 bis... er Vor...

Beiz... tsfager... ist mit... maffere... e not... den die...

Bei allen Behörden und Schulen werden... veranlaßt und in dienstlich. Auch die...

7 Uhr: Beden durch die Stadtapelle. 8-8.30 Uhr: Feierliche Fahnenheilung...

3 Uhr: Festzug. 4 Uhr: Kundgebung auf dem Vorstadtplatz.

8 Uhr: Uebertragung der Feier auf dem Tempelhofer Feld. Manifest des Reichslanzlers Adolf Hitler...

So lebe die deutsche Arbeit! Ortsgruppenleitung der NSDAP: A.

Der neue Ragolzer Gemeinderat. Nach der gestrigen Entscheidung sind nun für Ragold folgende Gemeinderäte bestimmt worden...

Meisterprüfungen. Bei den vom Monat Januar bis April ds. J. abgehaltenen Meisterprüfungen haben bei der Handwerkerkammer...

Baderlaubnis am Samstag, den 29. April. Dem Württ. Baderinnungsverband ist mit Erlaub des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts...

Freiwillige Feuerwehr. Am Sonntag, den 30. April rückt die Gesamtschwerwehr mit...

Neue Gemeinderäte in Nachbargemeinden. Altkreis: Nachdem die Sozialdemokratische Partei...

Herrenberg: Hier wurden nur zwei Vorschläge eingereicht. Hiernach sind die Namen der neuen Gemeinderäte...

Entringen: NSDAP: Hann Paul, Kaufmann, seith. Gemeinderat; Anton Weimer, Heinrich, Betriebsleiter...

Freudenstadt: Den 16 Stimmen erhalten, nachdem die Sozialdemokraten auf die ihnen zuzehenden 3 Gemeinderatsitze...

Schöningen, 26. April. Todesfall. Heute starb nach kurzem Leiden die älteste am 6. November 1849 geborene...

Kurzmeldungen der NSDAP. An die neuen Gemeinderäte der NSDAP in Ragold. Am Montag, 1. Mai, nachmittags 1 Uhr findet im Sitzungssaal des Rathauses in...

Feierliche Eröffnungssitzung des neuen Gemeinderats statt. In dieser Sitzung haben sämtliche Gemeinderäte der NSDAP im Braunhemd zu erscheinen...

Rehingen, 27. April. Hohes Alter. Heute vollendet Frau Schwenk ihr 93. Lebensjahr. Da sie körperlich und geistig verhältnismäßig noch gut rüstig ist...

Haiterbach, 26. April. Vom alten Gemeinderat. Gestern abend wurde der Gemeinderat in seiner bisherigen Zusammensetzung verabschiedet...

Spielberg, 26. April. Radspori. Am letzten Sonntag fand in Haldorf im Gölthel zur „Linde“ der Bezirksvereins...

Calw, 26. April. Ein ungeläuter Todesfall. Gestern mittag wurde, wie wir dem Calwer Tagblatt entnehmen...

Neuenbürg, 26. April. Schuchhaft. Amtsgerichtsrat Trauer wurde, wie man uns mitteilt, heute morgen in...

Widerlegung einer tolleren Grenzhege. Berlin, 26. April. Das „Prager Tagblatt“ verbreitet heute eine Grenzmeldung...

Bundesamtliche Erklärung des Stahlhelm. Berlin, 26. April. Vom Bundesamt des Stahlhelm wird folgende bundesamtliche Erklärung abgegeben...

Wahl des neuen polnischen Staatspräsidenten am 8. Mai. Warschau, 26. April. Die Nationalversammlung für den 8. Mai ds. J. nach Warschau einberufen worden...

Wahl des neuen polnischen Staatspräsidenten am 8. Mai. Warschau, 26. April. Die Nationalversammlung für den 8. Mai ds. J. nach Warschau einberufen worden...

Wahl des neuen polnischen Staatspräsidenten am 8. Mai. Warschau, 26. April. Die Nationalversammlung für den 8. Mai ds. J. nach Warschau einberufen worden...

Wahl des neuen polnischen Staatspräsidenten am 8. Mai. Warschau, 26. April. Die Nationalversammlung für den 8. Mai ds. J. nach Warschau einberufen worden...

Wahl des neuen polnischen Staatspräsidenten am 8. Mai. Warschau, 26. April. Die Nationalversammlung für den 8. Mai ds. J. nach Warschau einberufen worden...

Handel und Verkehr

Berliner Pfandkurs, 26. April, 14.48 G., 14.52 B., Berliner Diskontkurs, 26. April, 3.846 G., 3.854 B., 100 franz. Franken 16.64 G., 16.68 B., 100 Schweiz. Franken 82.17 G., 82.33 B., 100 Sterer, Schilling 45.45 G., 45.55 B., Dr. Abt-Anleihe 72.62, ohne Ausl. 13.25, Preisdiskont 3.875 v. N. kurz und lang, Württ. Silberpreis, 26. April, Grundpreis 47.90, A. d. Rg.

Zinsentzug für Mittelstandskredite. Die Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank wird ab 1. Mai d. J. die Zins- und Treuhandkredite im Kreditverkehr mit den angeschlossenen Genossenschaftsbanken ermäßigen. Der Durchschnitt sind die Zinsläge sowohl im Debit wie im Kredit um 0,5-1 Proz. gesenkt worden. Diskontierung wurden um 1 Prozent verbilligt. Die Diskontierung von Wechseln wird zu 4,5 Prozent gegen bisher 5 Prozent vorgenommen.

Die Gewerbehank Wlm verzeichnet einen Reingewinn von 134 038 gegen 118 459 Mark im Vorjahr. Es sollen wieder 5 v. H. Dividende verteilt und 20 000 Mark den Reserven zugeführt werden, so daß diese 700 000 Mark betragen, während der Rest von 13 593 Mark vorgezogen wird.

Wiederaufnahme der Arbeit. Die Firma Mech. Trikolfabriken G. Conrad Metz in Röttlingen Odt. Rottenburg teilt mit, daß sie summe in ihrem Betrieb die Arbeit in erweitertem Umfang wieder aufgenommen hat. Die Firma Metz beschäftigt rund 360 Leute.

Heilbronner Schlachtleichmarkt, 26. April, Zufuhr: 2 Bullen, 63 Jungkinder, 17 Kühe, 93 Kälber, 154 Schweine. Preise: Bullen 1. 24-25, Jungkinder 1. 28-30, 2. 25-27, Kühe 1. 19-21, 2. 14-15, Kälber 1. 43-44, 2. 38-40, Schweine 1. 39-40, 2. 35-37, A. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber, Schweine mäßig befeh.

Dorfhheimer Schlachtleichmarkt, 26. Aug. Zufuhr: 3 Ochsen, 7 Kühe, 48 Kälber, 21 Ferkel, 85 Kälber, 2 Schafe, 358 Schweine. Preise: Ochsen 1. 27-29, 2. 24-26, Ferkel 1. 27, 2. und 3. 25 bis 23, Kühe 1. 22, 2. und 3. 18-22, Kälber 1. 30-32, 2. 25-27, Kälber 2. 43-45, 3. 37-40, Schweine 2.40-41, 3. 38-40, Marktverlauf: mäßig befeh.

Viehpreise. Schwaben: Ochsen 420-725, Stiere 348 A pro Paar, Kälber 313, Kühe 110-310, Jungvieh 60-140. - Genüßigen: Kühe 200-350, Kälber 70-150. - Laupheim: Kälber und Böden 90-185. - Rottweil: junge fröhliche Pferde 720-1050, schwere Schlachtochsen 1200-900, jüngere 300-480, Kühe 240 bis 400, Wurfsühe 70-120, trächtige Kälbinnen 290-420, Jungkinder 70-260, Jungkälber 335-600. - Tübingen: Rastochsen 396, Jungochsen 251, Kühe 96-380, Kälber 360-400. - Riedlingen: Ochsen 200-400, Ferkel 150-400, Kühe 100-300, Kälbinnen 260-320, Jungvieh 80-200, Pferde 300-850 A.

Schweinepreise. Baden: Milchschweine 15-20, Käufer 40. - Buchau: Milchschweine 20-23. - Schwaben: Milchschweine 14-23, Käufer 27-35. - Laupheim: Mütterchweine 115-132, Milchschweine 16-23, Käufer 44-46. - Rottweil: Milchschweine 19-20, Käufer 27. - Tettnang: Ferkel 16-22. - Tübingen: Milchschweine 15-18. - Waiblingen: Milchschweine 17-22. - Ober-

Heilfeld: Milchschweine 16-24. - Riedlingen: Milchschweine 29 bis 25, Mütterchweine 100-120 A d. St.

Frankfurt. Riedlingen: Braugerste 7.50-8.20, Futterhaber 6.20-6.50, Riefamen 60, Erbsen 8-8.50, Wicken 8 A je Ztr.

Stuttgart, 26. April. Pferdemarktbericht. Dem 98. Stuttgarter Pferdemarkt am 24. und 25. April auf dem Cammerhofen waren zugeführt etwa 410 Pferde gegen 530 im Vorjahr. Verkauf wurden etwa 80 Pferde. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 550-1600 A je Pferd. Der Gesundheitsstand der zugeführten Pferde war gut. - Der Hundemarkt war mit 140 Hunden aller Rassen besetzt. - Die Wagen- und Sattlerwarenmesse war mit 80 Wagen aller Art mit Pferdegeschirren und sonstigen Sattlerwaren, sowie mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen besetzt. Eine Pferdeprämierung war heuer mit dem Markt nicht verbunden.

Das Wetter

Der leidliche Tiefdruckwirbel gewinnt neuerdings wieder etwas an Einfluß. Für Freitag und Samstag ist deshalb etwas besseres, in der Hauptache aber trockenes Wetter zu erwarten.

Verordnen: Franziska Köhmler, geb. Saiber, 39 J., Riedlingen / Dorothaea Hiller, Waldschützen-Witwe, Herrenberg / Friedrich Reutcher, Schuhmachermeister, 76 1/2 Jahre, Neubulach.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten und Landwirtschaft.

Ämtliche Bekanntmachung Feiertag der nationalen Arbeit.

Der 1. Mai ist laut Reichsgesetz vom 10. April 1933 der Feiertag der nationalen Arbeit.

Für diesen Tag finden die für den Neujahrstag geltenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen Anwendung. Die infolge des Feiertags ausfallende Arbeitszeit wird, soweit Tarifverträge die Bezahlung ausfallender Arbeitszeiten an Wochenfeiertagen vorsehen, nach diesen Bestimmungen bezahlt. Im übrigen ist der regelmäßige Arbeitsverdienst für die ausfallende Arbeitszeit zu bezahlen. 1068

Nagold, den 26. April 1933.

Oberamt: Sattinger.

Ämterbekanntmachung betr. Neubildung des Gemeinderats

Auf Grund des Bef. des Staatsmin. über die Neubildung der Gemeinderäte vom 12. 4. 1933 wurde der Gemeinderat neu gebildet.

Eingereicht wurden folgende Wahlvorschlage:

Table with 3 columns: Wahlvorschlage, Stimmen am 3. März 1933, Sitz. 1. Gemeinamer Wahlvorschlag der Kampfront Schwarz-Weiß-Rot und des Bauernbundes 347 2. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) 1420 8

Beide Wahlvorschlage sind miteinander verbunden.

In den Gemeinderat treten ein in der Reihenfolge der Sitze:

- 1. Baehner, Philipp, Schreinermeister, M.d.L. Wahlvorschlag 2
2. Dezer, Friedrich, Schreinermeister
3. Bodamer, Felix, Oberrealschuler
4. Lang, Heinrich, Kaufmann
5. Bauer, Gottlieb, Inspektor
6. Schuon, Johann, Stat. Arbeiter
7. Feisch, Hermann, Schreiner
8. Kanfer, Julius, Landwirt
9. Koch, Walter, Kaufmann
10. Baish, Ludwig, Landwirt

Gegen die Feststellung der Neubildung kann binnen zwei Tagen nach dieser Bekanntmachung beim Oberamtsvorstand Einspruch erhoben werden. Einspruchs-berechtigt ist jeder Gemeindegarger. Naheres siehe Anschlag am Rathaus. Nagold, den 26. April 1933.

Der Vorsitzende des Wahlvorstandes: Burgermeister Maier.

Auto-Reparaturlacke in allen Farben Verdecklacke Reifenschutzlack und Pollur Nagolder Farbenhaus Ungerer 1096 Tel. 404.

Wichtig fur Leichenschauer! Die vorgeschriebenen neuen Vordrucke zu Leichenzetteln liefert G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold.

Zwangsversteigerung

Es werden offentlich meistbietend gegen bar bestimmt versteigert am Freitag, 28. April, vorm. 11 Uhr in Eßlingen:

Eine groere Anzahl Dosen Schuhcreme, Lederfett, Wagen-schmiere, zwei Kisten Seife. 1073 Zusammenkunft beim Rathaus.

Ferner um 13 Uhr in Widdberg:

2 Hinterradsfelgenrader, 50 Stuck Radnaben, 3 Getriebeantriebswellen, 7 Hinterradsantriebsfelgenrader. Zusammenkunft bei der Papiermuhle.

Gerechthausgaerstelle.

Auf 1. Mai 15-16jahr.

Madchen

fur Kuche und Landwirtschaft gesucht von Wiedmaier z. Kappen Walldorf. 1071

Ein Fuss-Spezialist kommt! Er steht Ihnen zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung am: Samstag, den 29. April zur Verfügung. Wenn Sie Fußbeschwerden in irgend einer Form haben, dann hilft Ihnen rasch und sicher Dr. Scholl's Fusspflege System. Es hat gegen die verschiedenen Fußleiden arztlich empfohlene Mittel und Behelfe, die in jedem Falle individuell angepasst werden. Schuhhaus Jakob Gruninger, Nagold, Freudenstadterstrae.

Die in der Abend-Singwoche vom 26. April bis 1. Mai benotigten Noten: „Singender Quell“ und „Lobfinget“ sind stets vorratig in der Buchhandlung G. W. Zaifer - Nagold

Erklahrung Im Juni 1929 haben unsere 52 evangelischen Angestellten und Arbeiter in der wurttembergischen Presse gegen die vielfach aufgetauchte Behauptung protestiert, daß unsere Firma nur Angehorige des katholischen Bekenntnisses einstelle und evangelische Angestellte und Arbeiter entlasse; sie haben die Unwahrheit dieser Behauptung bei dem offentlichen Notar, Rechtsanwalt Dr. Carl Kauffmann in Stuttgart eidesstatlich versichert. Neuerdings werden ahnliche, der Wahrheit ins Gesicht schlagende Behauptungen uber unsere Firma in verstarktem Maße verbreitet. Um Schadigungen unseres Geschaftes und damit unserer Angestellten und Arbeiter zu begegnen, sehen wir uns zu folgender Erklahrung veranlaßt. Wir bezahlen Einhundert Mark demjenigen, der uns einen Urheber oder Verbreiter dieser Behauptungen 50 namhaft macht, daß wir ihn mit Erfolg gerichtlich zur Verantwortung ziehen konnen. Stuttgart, im April 1933. Tritschler & Cie. seit 1923 in Stuttgart, Marktplatz.

W. Forstmann Holzgrafenweiler Beigholz-Berker Am Montag, den 5. Mai 1933, nachm. 2 Uhr in Holzgrafenweiler im Schwaben aus Staatswald Nr.: Bu: 20 Schr., 102 Klobh., 107 Prgl. u. Anbr.; Kadelh: 3 Anbr. Spalter, 431 Anbr. Loserzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart W.

Schul-Gesangbucher bei G. W. Zaifer.

LUGER Frische Seefische in schoner Verpackung eingetroffen Bucklinge Lachsgeringe Frisch vom Markt! Lattich-Salat Krebse Rhabarber Spinal Deutsche Gurken

Freiwillige Feuerwehr Nagold 1069 Am Sonntag, den 30. April ruckt die Gesamtsfeuerwehr mit Waderlinie zur Ubung aus. Antreten vorm. 7 Uhr beim Nagol in d. Burgstr. Die Neuzugestellten haben in Zivil zu erscheinen. Das Kommando.

„Lafschii“ Schiefertafelschuher R.R.P. u. D.R.G.M. angem. zu 1,35 RM. wieder vorratig bei G. W. Zaifer, Nagold

Billigst abzugeben: 3 Nbr.-Nuttenbelmaschinen 30 und 60 Zentimeter breit 2 Hotisch-Fein- und Grobmaschinen 2 Schaligen 70 und 50 Zentimeter 3 Hotischmaschinen 40, 50 und 70 Zentimeter 2 Nuttenmaschinen 50 und 70 Zentimeter 2 Nuttenmaschinen 1 Nuttenmaschine 1 Nuttenmaschine

Nutzingen, den 27. April 1933 Dankfagung Bei dem so raschen und schmerzlichen Hinschied meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters Gottlieb Harr Wollerei- und Muhlerechner sagen wir Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Burgermeister Stumpf und allen teilnehmenden Vereinen unseren herzlichsten Dank. Sidonie Harr geb. Wilhelm mit Kindern.

Wir haben einen tatigen arbeitskraftigen Herrn am Platz als Burgermeister, mit hochvertrauenswurdiger, (Rein Nagold) Joside Gziften bei Nuttenmaschinen, Vertrieb des W.R. 100 pro Monat. Es wollen sich nur erprobte Unternehmer melden, die intensives und gewinnbringendes Arbeiten gemacht sind und uber etwas Kapitalverfugung. (Eingangsbrief unter L. N. 2134 bei „Eduard“ Wenzel-Ges., Stuttgart.) Burgermeisteramt und Verwaltungsakturen beziehen die neuesten Niederschriften zu Kassensturzen mit und ohne Nachrechnung durch G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold.

Zum Nationalfeiertag: Papierfahnen und Schwarz-Weiß-Rot fur Kinder und zum Hauferschmuck billigst bei G. W. Zaifer, Nagold Groere Bestellungen umgehend erbeten. Suche sofort einen Acker zu pachten. Angebote unter 1072 an den Gesellschaftler.

Verschiedenes

Studenten schaffen ein Schandmal

Zu Beginn des Sommersemesters am 3. Mai wird jede Studentenschaft auf ihrer Hochschule ein Schandmal errichten. Es wird dies ein etwas über mannshoher Klobiger Baumstamm sein, ein Schandpfahl, an den die Studenten unedle und wissenschaftliche Schriften sowie die Erzeugnisse derer, die sich durch ihre Beteiligung an der Greuelbege vom deutschen Volk losgesagt haben, nageln werden.

Geldzufstellung bleibt erhalten. Ähnlich der mehrfachen Ueberfälle auf Geldbriefträger hatten sich Bestrebungen geltend gemacht, die Geldzufstellung durch Beamte der Reichspost überhaupt aufzuheben und dafür eine Abholungsfrist der Empfänger anzunehmen. Das Reichspostministerium hat über diese Frage die Meinung der Oberpostdirektion eingeholt und auf Grund dieser Stellungnahme von einer Neuregelung abgesehen. In einer Verfügung des Reichspostministers wird festgestellt, daß die Geldzufstellung durch Postbeamte wie bisher bestehen bleibt.

Die Jagd im Mai. Der erste Satz der Hasen ist infolge der trockenen Witterung gut durchgegangen. Der zweite Satz fällt im Lauf des Monats Mai. Gegen Ende des Monats setzt Rot-, Dam- und Rehwild. Wildenten, Fasanen und Rebhühner brüten. Das Rebwild verfährt sich; die schwächeren Böcke fegen; der alte Bock trägt bereits die fertige Krone. Sie dürfen in Anbetracht des milden Winters und der Eichelmast zur Freude des Jägers gut ausfallen. Nur Auer-, Birk- und Haselhühner dürfen geschossen werden; alles andere Wild hat Schonzeit. Der Jäger sorgt für größte Ruhe im Revier, den Salzlecken wendet er besondere Aufmerksamkeit zu. Haarraubwild, Krähen und Eisern sind kurz zu halten. Streunenden Hunden und Katzen, auch zweibeinigen Bummelern ist Aufmerksamkeit zu schenken. Eventuell sind Fuchsbau zu graben.

Wärt. NSD.-Abordnung zur Maifeier nach Berlin. Der Gau Württemberg der NSD. hat zu dem Arbeiterempfang durch den Volkstänzer Adolf Hiltner am 1. Mai in Berlin eine Abordnung von 25 Mann zu entsenden.

Betriebsrätemahlen. Das württ. Innen- und das Wirtschaftsministerium haben auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. April das bereits am 27. März vom Polizeikommissar erlassene Verbot der Betriebsrätemahlen bis 30. September bestätigt. In besonderen Fällen kann das Wirtschaftsministerium Ausnahmen zulassen. Die zulässige Beschränkung (Obersatz) kann das Ausschreiben Staats- oder wirtschaftsfeindlicher Personen aus den Betriebsvertretungen anordnen und aus den wählbaren Arbeitnehmern der Belegschaft neue Mitglieder ernennen.

Verurteilt. Der Vorstand des Bezirksschulamts Öppingen, Oberschulrat Somuleit, ist von seinen Dienstposten beurlaubt.

Im Mietrückstand. Die Mietrückstände häufen sich immer mehr. In den von Arbeitern und Angestellten bewohnten Vierteln rechnet man in Berlin mit 70 Proz. Mietrückständen, die sich zum Teil über viele Monate erstrecken. Im Westen von Berlin stehen unzählige Wohnungen leer und außerdem haben auch dort die Rückstände einen unerfreulichen Umfang angenommen. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte kommen unzählige Räumungsklagen zur Verhandlung, bisweilen bis zu 100 an einem Tag. Sie enden meist auf dem Vergleichsweg, da bei Exmissionen erhebliche Mietbeträge verloren sind und das Pfandrecht an Möbeln oft den Erlös der Kosten nicht einbringt. Nicht selten ist das Wohnen „auf Räumungsklage“ heute schon ein billiges Verfahren für besonders gerissene Mieter geworden.

Was alles in einem Storchennest ist. Gelegentlich einer Reinigung des Storchennestes auf dem Böpflinger Torturm in Nordlingen fand man die Ueberreste eines Fahrradschlafs, Pappkartenteile und Strümpfe nebst einer großen Menge Urnat.

Französisches Wasserflugzeug überfällig. Ein der Air-Union gehörendes Wasserflugzeug, das am Sonntag früh in Korfu (Griechenland) mit Bestimmung Neapel — Marseille aufgeflogen war, wird vermisst. An Bord befanden sich sieben Personen.

Erdbeben in der Türkei. Ein starkes Erdbeben zerstörte den Ort Nazı zum Teil, die Ortschaft Cuma völlig und den Ort Mesudine ebenfalls vollständig. In drei anderen Ortschaften wurden weitere schwere Zerstörungen durch das Erdbeben angerichtet. 17 Personen wurden verletzt.

Englisch-amerikanische Wirtschaftsfrent

Die Nachrichten über die Besprechungen in Washington lassen immer deutlicher erkennen, daß es sich dabei um die Schaffung einer englisch-amerikanischen Front für die Weltwirtschaft mittels einer zwischen beiden Teilen verabredeten Währungsreform handelt. Nach noch unbestätigten Meldungen soll künftig das neue englische Pfund dem Wert von 3,50 Golddollar entsprechen, während der Dollar um 15 v. H. abgewertet, also dem Wert von 85 Goldcents entsprechen würde. Gegenüber der alten Goldparität — 1 Pfund gleich 4,866 Dollar — würde die neue Dollarparität eine Abwertung von rund 28 v. H. darstellen, also etwa doppelt so groß sein als die bisherige Abwertung des Dollars gegenüber seiner alten Goldparität. Die Amerikaner verlangen, wie es heißt, die Festlegung des Pfunds auf 4 neue Dollar, während England die Abwertung auf 3,50 Dollar wünscht. Eine Abwertung auf nur 4 Dollar würde aber sogar eine kleine Aufwertung des Pfunds gegenüber dem heutigen Kurs bedeuten.

Eine englisch-amerikanische Währungsvereinbarung würde natürlich die Einigung über andere weltwirtschaftliche Fragen (internationale Schulden, Zollpolitik, Kreditpolitik) voraussetzen bzw. nach sich ziehen und für die Weltwirtschaftsfront eine einheitliche englisch-amerikanische Front bilden. Für die anderen entwerteten Währungen würde die Befestigung von Dollar und Pfund die Grundlage zur Herstellung der Wertbeständigkeit und der Rückkehr zum Gold bieten. Reibungslos wird sich das allerdings nicht vollziehen, denn die abgewerteten Währungen von Pfund und Dollar werden die Wettbewerbsverhältnisse auf Weltmarkt und die Kreditbeziehungen erheblich verändern. Auf den Binnenmärkten werden sich große Preiserschütterungen ergeben, denen sich Länder, die in der Weltwirtschaft stehen, nicht entziehen können. Von großer Bedeutung wird es ferner sein, ob mit der Abwertung eine Herabsetzung der Golddeckung und eine Kreditverengung verbunden wäre. Roosevelt hat ausdrücklich betont, daß eine allgemeine Herabsetzung der Golddeckung für alle Währungen die Ausgabe neuer Banknoten ermöglicht und damit auch eine entsprechende Aufwärtsbewegung der Warenpreise herbeiführen könne.

Es bleibt die Frage offen, wie sich Japan in die neue Regelung einordnen wird, und wie die Länder mit voller Goldwährung sich mit dem zweifachen verstärkten Wettbewerb auf dem Weltmarkt abfinden werden. Ein billigerer Bezug amerikanischer Rohstoffe kommt wohl kaum mehr in Frage, da Amerika durch die Dollarentwertung ja gerade seine Preise erhöhen will. Die Länder mit alter Goldparität stünden also dem verstärkten Wettbewerb Englands mit harter Festlegungsmaßnahme und dem abgewerteten Amerika mit nicht billigeren Rohstoffen gegenüber, während es selbst mit dem abgewerteten Dollar bezahlte. Es müßte sich also, wenn sich sonst — an Zöllen und Schulden — nichts ändern würde, ein neuer Deflationsdruck in den alten Goldwährungsländern (Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, Schweiz) auswirken.

Der japanische Wettbewerb

Nach dem Jahresbericht des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen ist die deutsche Ausfuhr nach Ost- und Südostasien fast um den Wert wie der Menge nach im Jahr 1932 um 41,4 v. H. (nach China) 44 v. H. (Japan) und 45,3 v. H. (Niederländisch-Indien) zurückgegangen, während sich England mittels seiner Pfundentwertung etwa eben noch auf dem Stand von 1931 halten konnte. Der Grund liegt zum großen Teil in der Währungsentwertung in China und Japan (der japanische Yen gilt nicht einmal die Hälfte seines früheren Goldwertes). Japan hat dadurch außerordentlich billige Arbeitskräfte geschaffen, die Arbeitsdauer verlängert und das Zweischichtsystem eingeführt. So ist es z. B. jetzt in Japan, gewisse Automobilteile (Freigehäuse) um das Hundert zu 3,43 M zu liefern, während die deutschen 10 M die amerikanischen 13,75 M kosten, Raben liefert Japan zu 168,80 M , Deutschland zu 395 M das Hundert, ein vollständig ausgerüstetes Fahrrad Japan zu 7 Gulden, Deutschland und England zu 15 und 18 Gulden. Japanisches Bier wird in Niederländisch-Indien zu 13 Gulden die Kiste angeboten, während in Java selbst gebrautes Bier auf 17 Gulden zu stehen kommt. Bei der niedrigen Kaufkraft der ostasiatischen Bevölkerung trägt man aber weniger nach der Güte der Ware, sondern ausschlaggebend ist der Ankaufspreis. Die stärksten Förderer der deutschen Ausfuhr nach Ostasien sind noch die deutschen Kolonien und die Niederlassungen der deutschen Ueberseesiedler.

Kanada geht vom Goldstandard ab. Wie aus Ottawa gemeldet wird, wird Kanada in Zukunft seine Noten nicht mehr in Gold einlösen. Damit gibt auch Kanada die Goldwährung auf.

Reichskommissar für die Eisenwirtschaft. Der Reichswirtschaftsminister hat das Mitglied des Gauministeriums der NSDAP,

Dr. M. Scherer-Henning, zu seinem Kommissar bestellt, um ein die Interessen der Gesamtindustrie entsprechende Neuorganisation der Verhältnisse, die für die Beziehungen zwischen eisenschaffender und eisenerarbeitender Industrie notwendig sind, herbeizuführen.

Neuwahl des Vorstands der Berliner Produktentörse. Der Reichskommissar für das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Hugenberg, hat die Industrie- und Handelskammer zu Berlin angewiesen, der am 20. April bei der Berliner Produktentörse vollzogenen Wahl die Bestätigung zu versagen. Eine zweite Wahl muß bis zum 29. April erfolgen, da nach den Anordnungen des Ministeriums bis zu diesem Tage der gesamte Warenmarkt neu gebildet sein muß. Gleichzeitig wurde das Ehrengeschicht an der Berliner Börse aufgelöst. Es muß bis zum 6. Mai von der Industrie- und Handelskammer neu zusammengeführt werden.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 28. April: 6.00: Seltengabe, Wetterbericht, 7.00: Seltengabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.10-8.15: Schulplatten, 10.00: Nachrichten, 10.30: Mittagsgespräch, 10.40-11.10: Stücke für Hörer und Hörerin, 11.35: Wetterbericht, 12.00-13.15: Schulplatten, 13.30: Konzert, 14.00-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 16.15: Mainz Sonntagabendkonzert (Wiederholungsprogramm), 16.30: Konzert, 17.00: Seltengabe, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 18.00: Vortrag: Was muß der Volk von der Wirtschaftspolitik wissen? 18.30: „Der Hermannsdenkmal ein ewiger Zeuge deutscher Selbstentzuges“, 18.50: Seltengabe, Nachrichten, 19.00: Stunde der Nation: Preussische Kompositionen, 20.00: „Der Freischütz“ (romantische Oper), 22.15: Hörspiele, Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht, 22.40: Aus dem Raum: Kurt G. Sch. Welcher man in Amerika spricht, 23.30-24.00: Nachtmusik.

Wigecke

Unter Kleinauto.

Mitten in einer großen Wagenstraße schließt sich das Kleinauto vorwärts. Vor einer Verkehrsampel stoppt der Strom — Fremde quetschen — alles hält, nur der Kleinwagen läuft immer in regelmäßigen Abständen ein klein wenig vorwärts. „Hallo, Sie“, ruft der Säupo, „was ist denn mit Ihrem Motor los?“ „Nichts“, sagt der stolze Fahrer Kleinlaut, „der Wagen ist in Ordnung, aber, Tsch-Lvng, ich habe den Schlüssel“

Beisprache.

Herr Schneidermeister Siebenkopf möchte Kissenbesteller werden. „Sehen Sie sich dieses Häuschen an“, empfiehlt der Agent, „der reizende Garten, die molligen kleinen Zimmer, das Halländchen.“ „Ja, ja“, sagt Siebenkopf zögernd, „aber ist es nicht ein bißchen eng unterm Arm?“

Berechtig.

„Hüten Sie, Herr Ober, das geht aber doch wohl zu weit! Sie haben mir ja das Datum auf der Rechnung mitgegeben!“ „Aber, mein Herr, heutzutage ist doch Zeit Geld!“

Herr Kandidat, nehmen wir einmal an, von der Gesamtbevölkerung der Erde halten fünf Prozent aller Familien einen Hund und vier Prozent eine Katze — was ergibt sich daraus?“ „Dah neun Prozent der Bevölkerung wie Hund und Katze zusammen leben, Herr Professor!“

Büchertisch und Zeitschriftenschau

Reichsjugendbergsverzeichnis 1933. Das vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen in Hildesbach herausgegebene Reichsjugendbergsverzeichnis für 1933 ist vor kurzem erschienen. Das Buch kann durch die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung Magd. zum Preise von 90 Pfg. bezogen werden. Es enthält Angaben über die Entmicklung des deutschen Jugendbergsmerkes, die Bestimmungen für die Benutzung der Jugendherbergen und ein 368 Seiten starkes Verzeichnis der Jugendherbergen selbst; daneben ein Anhang mit aufklärenden Aufsätzen, den Bedingungen, des Reichsjugendbergszeichens, die wichtigsten amtlichen Erlasse und Bestimmungen für die Erlangung der Fahrpreismäßigung.

Der Frühling läßt dieses Mal auf sich warten, da sind der Pelz und der warme Mantel noch am Platz. Aber mit dem ersten schönen Tag tauchen die Kleiderjungen auf, wenn sie nicht rechtzeitig vorgebeugt haben. Wie sie das am besten und vorteilhaftesten tun, sagt Ihnen die neue Nummer der „Eleganten Welt“, die loeben im Verlag Sells-Engler, Berlin erschienen ist. Sie finden darin die neuesten, unter dem Gesichtspunkt der Tragbarkeit und Kleidbarkeit ausgewählten, Modelle in Kleidern, Mänteln und Kostümen. — Die vornehm ausgestattete Zeitschrift ist für eine Mark bei G. W. Jaiser, Magd. zu haben.



Dann ging er auf ein anderes Thema über, sprach von daheim und von seiner Mutter und seiner Schwester, die sich freuten, ihn wieder in elterlichen Hause zu haben und erzählte mancherlei Dinge von seiner Jugendzeit, von seinen Lehr- und Wanderjahren und von seiner schönen Heimat.

Allmählich wurde es draußen kühler und höchste Zeit, daß Marianne wieder in ihr Zimmer kam. So verabschiedete sich Alfred denn und versprach, am übernächsten Tage wiederzukommen.

Frau von Weltersburg schritt mit Alfred zusammen die Stufen von der Terrasse herunter und begleitete ihn über den Hof.

„Kommen Sie nur ruhig so oft noch, wie es vor Ihrer Abreise Ihre Zeit erlaubt“, sagte sie plötzlich zu Alfred. „Marianne freut sich, sie läßt sich leicht von Ihnen beeinflussen. Es würde mich freuen, wenn Sie sie vor Ihrer Abreise noch an den Gedanken gewöhnen könnten, daß sie einmal ein Jahr weg muß ins Pensionat unter gleichaltrige Mädchen, um sich dort ein wenig praktische Kenntnisse für das spätere Leben anzueignen. Vorläufig hat sie den Kopf noch voll Spiel und Getändel und denkt noch nicht daran, daß sie auch mal Pflichten zu erfüllen haben wird.“

Alfred konnte Frau von Weltersburg nicht unrecht geben. Er versprach recht gerne, seinen Einfluß dahingehend geltend zu machen und ging nachdenklich heim. Marianne war zwar kein Kind mehr, wie ihre Mutter das glaubte, aber vom Ernst des Lebens hatte sie auch noch nicht den

geringsten Begriff. Fortuneifer Lessing mochte schon recht haben: wer Marianne zur Frau bekam, hatte es nicht leicht.

Dann aber kamen ihm wieder frohere Gedanken. Ach was, die Schule des Lebens wird auch Marianne schon belehren, und ein gutes Herz hatte sie. Aus Liebe zu ihr würde sie sicherlich die wenigen Pflichten, die man von ihr verlangen müßte, schon gerne übernehmen. Sie sollte es doch immer gut und angenehm haben, und da wäre es doch zu merkwürdig, wenn sie nicht glücklich und zufrieden sein sollte.

Seit drei Wochen arbeitete Alfred auf seinem Posten bei der Handelsgesellschaft in Duisburg. Es war das Zentralverkaufsbüro der Niederrheinischen Stahlwerke. Riesige Mengen von Eisenträgern, Rohren, Brückenteilen, Blechen und wer weiß was für Eisenwaren und Halbfertigfabrikaten gingen durch die Hände dieser großen Verkaufsorganisation.

In dem Duisburg-Ruhrorter Hafen, dem größten Binnenhafen der Welt, wurden die mächtigen Rheinschleppschiffe, zum Teil auch Seedampfer, mit den Industrie-Erzeugnissen beladen und verladen.

Inmitten dieses großen Güterumschlagplatzes lag das Büro der Handelsgesellschaft. Ein solch ruhiges, ungestörtes Arbeiten wie in dem Kaltwert zu Oberseimbach gab es hier nicht.

Draußen, dicht vor dem Büro, ratterten unaufhörlich die Verladekrane, die schrillen Pfeifen der rangierenden Lokomotiven ertönten dazwischen, und an den langen Raimauern puffedten die kleinen Hafendampfer mit großem Lärm vorbei.

Wiel Kopfzerbrechen hatte es Alfred zunächst bereitet, bis er mit der gesamten Materie vertraut war. Aber frohgemut war er vor drei Wochen mitten in die Arbeit hineingeforuntan und tummelte sich nun schon ganz vertraut darin.

Generaldirektor Wilmsen hatte sich seiner Liebevoll angenommen. Seit Alfred auf der Münchener Geschäftsreise bewiesen hatte, daß er ein brauchbarer und fähiger Kaufmann war, hatte er bei ihm einen Stein im Breit.

Auch die gute Entwicklung des Kaltwertes in Oberseimbach unter Alfreds Leitung war dem Generaldirektor nicht verborgen geblieben. Als er an einem besonders arbeitsreichen Tage in später Abendstunde vom Büro der Handelsgesellschaft heimfuhr, nahm er Alfred, der den gleichen Weg hatte, in seinem Wagen mit. Am nächsten Tage wollte Wilmsen eine längere Erholungsreise antreten.

„Waren Sie schon in Urlaub?“ fragte er Alfred auf der Fahrt.

„In diesem Jahre noch nicht, Herr Generaldirektor“, gab Alfred zur Antwort.

„Haben Sie sich schon eine bestimmte Zeit ausgesucht?“

„Ich möchte mich ganz nach den geschäftlichen Dispositionen richten“, sagte Alfred, „vorerst scheint eine längere Abwesenheit für mich nicht in Frage zu kommen.“

„Schön“, meinte der Direktor, „dann können wir Ihre Urlaubsfreige ja nach meiner Rückkehr regeln.“

Ruhig glitt der schwere Wagen über den Asphalt, suchte sich gelächelt seinen Weg zwischen Straßendampfern und anderen Fahrzeugen, posierte die große Ruhrbrücke und tauchte bald in der City der alten Ruhrstadt unter.

In einer Straßenecke verließ Alfred den Wagen, wünschte dem Generaldirektor recht gute Erholung und war mit wenigen Schritten daheim.

Alfreds Mutter und seine Schwester sahen noch an dem großen Tisch im Wohnzimmer, als er eintrat. Schnell wurde ihm das Abendbrot aufgetragen, doch bevor er das Liebesvoll zubereitete Essen berührte, las er einen von Marianne erhaltenen Brief.

(Fortsetzung folgt)



Die Tageszeitung und der Landwirt

Im „Zeitungsverlag“ finden wir die folgenden vernünftigen und beachtenswerten Ausführungen des Landwirts M. Dörfler, die sich an diejenigen Zeitungsleser auf dem Lande richten, die beim Beginn der Frühlings- und Sommerarbeiten ihr Heimatblatt abzubestellen sich verjücht fühlen.

Jedesmal, wenn es wieder dem Frühling zugeht und draußen überall die Säfte steigen, hält es den Landwirt nicht mehr im Hause. Die Winterruhe ist vorbei; man hatte genügend Zeit, über das Leben und die heutige Lage des Bauern, über seine Zukunft und die seiner Kinder nachzudenken. Was kam aber dabei heraus? Nichts, gar nichts als die Gewißheit, daß man mit dem Stinieren nicht weiterkommt, und daß dem Landwirt nichts anderes frommt, als immer wieder aufs neue zuzupacken, vertrauensvoll auf Gott und sein eigenes Können. Der Einzelne kann gegen die heutige Not nicht ankämpfen, und der Verein und Verband der Landwirte mit ihren reglementierten Führern nur einen Teil von dem erreichen, was gefordert werden muß. Aber jeder Landwirt sollte immer wissen, wozum es im einzelnen geht, und sollte sich in allem ein wenig auskennen. Dazu verhilft ihm die Tageszeitung. Ich habe in meinem langen Leben gefunden, daß der Landwirt nie ohne Zeitung sein soll. Das lohnt sich. Wer die Tageszeitung liest, weiß immer, „was in der Luft liegt“, wie man sagt. Vieh-, Schwäne-, Getreide-, Futtermittel-, Obst-, Gemüse- und Eierpreise usw. schwanken oft täglich. Wenn ich etwas verkaufen oder kaufen will, so werde ich nie eine Dumme machen, wenn ich durch die Zeitung weiß, wie momentan die Preislage ist. Eine Unmenge von Nachrichten, Ermahnungen, Wahrnehmungen und Belehrungen bringt die Tageszeitung täglich jahraus, jahrein für den Landwirt. Die wöchentlich oder vierzehntägig einmal erscheinenden landwirtschaftlichen Wochenblätter, sind zwar gut, aber sie werden die Tageszeitungen, die die Nachrichten jeden Tag bringen können, nie ersetzen. Und dann will man doch auch erfahren, was in der nahen und weiteren Umgebung in der Welt draußen alles passiert an Unglücksfällen, Sterbefällen, Katastrophen, Regiererei, Krisen, Unfrieden und vieles andere. Die Frauen und die älteren Kinder lesen meistens den Roman und so kleine Geschichten und Inserate der Zeitungen und haben dabei ihre Unterhaltung.

Mit einem Wort: Eine Tageszeitung sollte der Landwirt immer abonniert haben auch im Frühjahr, Sommer und Herbst. Ein Stündchen täglich für das Zeitungslesen bringt man auch in den arbeitsreichsten Monaten heraus, und wenn man nur während der Besperzeit oder Brotzeit etwas in das Blatt hineinschaut. Man braucht auch nicht immer alles zu lesen. Aus Sparlichkeit keine Zeitung halten, wäre unflug, denn die paar Pfennige für die Zeitung kommen duzendfach wieder herein. Die Tageszeitung bildet den Landwirt und lehrt ihn, wie er das Leben und das ganze Durchwachen in der Wirtschaft, in Handel und Wandel betrachten soll. Man begreift dann vieles, denkt über alles ein bißchen nach und lebt noch so stumpf in den Tag hinein. Ich kenne einen Landwirt, der liest aus übertriebenem Sparlichkeit seit Jahren keine Zeitung. Seine Unwissenheit bestörtet man im ganzen Dorf. Was er zu verkaufen hat, gibt er oft zu billig, weil er selten weiß, was die Sache kostet. Was außerhalb der Dorfgemeinde passiert, davon weiß er ebenfalls so viel wie gar nichts. Deshalb liest er sich auch täglich die dicksten Bären aufbinden und die größten Schauermärchen erzählen.

Süddeutsche Bauern und Siedlung

Man kann immer die Meinung verbreiten hören, daß die süddeutschen Bauern an Siedlungsfragen keine Anteilnahme zeigen. Dies dürfte aber nicht ganz stimmen. An einer gelungenen Siedlungspolitik nimmt auch der süddeutsche Bauer Anteil. Daß sie den seitherigen Rückschlägen nicht gefolgt sind, haben sie in erster Linie ihrem gesunden Verstand zu verdanken und blieben dadurch vor dem Verlust ihrer Ersparnisse bewahrt. Während beispielsweise noch vor 5 Jahren eine Siedlerstelle von 15 Hektar Größe 36 000 Mark kostete, kann heute dieselbe Stelle für 16 000 Mark erworben werden. Voraussetzung für jede gesunde Siedlungspolitik ist eben eine rentable Landwirtschaft. Solange der Bauer, der den Hof von seinen Vorfahren erbt, hat, sich kaum auf der eigenen Scholle zu halten vermag, so lange kann sich ein Jungbauer keine Siedlerstelle erwerben. Man sagt dann, man müsse eben siedeln, so lange ein wirtschaftlicher Tiefstand herrsche, weil dann die Bodenpreise niedrig seien. Wenn auch später, die Bodenpreise anziehen, so hat der Staat immer noch die Nachmitteln in der Hand, für billigen Boden zu sorgen.

In normalen Zeiten konnte der zweit- und nachgeborene Bauernsohn einen anderen Beruf ergreifen, er konnte nach der Stadt abwandern, oder irgend eine Beamtenlaufbahn einschlagen. Infolge der Arbeitslosigkeit der Städte und der Vernachlässigung der Bildungsfragen auf dem Lande sind die Möglichkeiten heute alle verschlossen. Dazu kommt noch, daß unsere Bauernbetriebe immer stärker zerplittert werden. Der Jungbauer hat heute kaum mehr eine Möglichkeit, sich eine eigene Existenz zu gründen. Solche neuen Lebensgrundlagen zu schaffen, ist das Hauptziel der Siedlung.

Während in den letzten Jahren hauptsächlich die Stadtrandbesiedlung betrieben wurde, die aufgebrauchten Mittel also den lebenszerstörenden Städten zerlassen, muß in Zukunft der Hauptnachdruck auf die ländliche, auf die Bauernsiedlung gelegt werden. Die Grundlage für Volk und Staat ist das flache Land, es gilt, sie zu erweitern. Während noch im Jahre 1882 42,5 Prozent aller Deutschen in der Landwirtschaft beschäftigt waren, sank diese Zahl heute unter 30 Prozent. Wenn es gelingt, diese 12,5 Prozent wieder auf dem Lande unterzubringen, dann ist ein gesundes Verhältnis von städtischer und ländlicher Bevölkerung geschaffen. Dies muß natürlich nicht direkt geschehen, viel-

mehr würden wir die Menschen, die früher nach den Städten wanderten, auf dem Lande anzusiedeln versuchen.

Die Siedlungstätigkeit muß der Staat selbst in die Hand nehmen. Er muß dafür Sorge tragen, daß nicht wie seither die Verwaltungskosten so hoch werden, daß ein Erfolg von vornherein in Frage gestellt wird. Das muß so billig wie möglich zur Verfügung gestellt werden. Es darf nur 1 Ziel, die Sorge für den Siedler und nicht für die Siedlergesellschaft, geben. In die Persönlichkeit des Siedlers müssen die höchsten Anforderungen gestellt werden. Es ist einfacher, einen Hof, möglichst schuldenfrei, zu erwerben, als einen sich im Laufe eines Lebens zu erwerben. Es müssen Menschen mit eiserner Energie, hoher Tatkraft und starkem Willen sein. Nur sie werden sich Erfolge verschaffen können. Wir müssen siedeln, oder werden als Volk untergehen.

Zur Arbeitsfrage im Bauernbetrieb

Die Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte mit ihrer Einseitigkeit und Kurzsichtigkeit hat es mit sich gebracht, daß die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse so stark anstieg, daß der deutsche Bauer sein Waren kaum mehr oder nur zu einem Preis, der weit unter den Herstellungskosten lag, absetzen konnte. Dies führte zu starker Verschuldung der Landwirtschaft, was wieder eine Abdrofflung der Ausgaben nach sich zog. In derselben Richtung arbeiteten die steuerliche Überlastung und die hohen Sozialabgaben. Es mußte überall gespart werden, sogar an den notwendigsten und wichtigsten Ausgaben. So kam es, daß selbst der Rohertrag absank. Die schwere, harte und lange Arbeit im Bauernbetrieb lastete immer mehr auf den Schultern des Bauern und der Bäuerin. Man war eben gezwungen, die Ausgaben für Löhne zu streichen und die Arbeitslast selbst zu übernehmen.

Während nun auf dem Lande die Arbeit kaum mehr bewältigt werden konnte, lagen in den Städten Millionen arbeitswilliger Menschen ohne Arbeit und Brot auf der Straße und muhten von der öffentlichen Hand unterstützt werden. Es ist notwendig, dieses Mißverhältnis zu beseitigen. Die neue Regierung nahm dieses Problem sofort auf. Durch eine Verfügung des Reichspräsidenten wird einem Bauern, der eine neue Arbeitskraft in seinem Betrieb einstellt, eine Barentschädigung gewährt. Diese Entschädigung hat mit dem Steuergesetz nichts zu tun, ihre Höhe beläuft sich etwa auf den Satz, den das Reich als Unterstützung ausgeben muß. Sie beträgt zurzeit für einen Mann monatlich 25 Mark und für eine weibliche Arbeitskraft 20 Mark im Monat. Mit dieser Maßnahme soll zweierlei erreicht werden. Einmal soll dem Bauern eine Arbeitskraft zur Verfügung gestellt werden, bei der er in der Hauptsache nur für die Verköstigung und einen Kleiderzuschuß aufzukommen hat, also eine Ausgabe, die mit seinen Einnahmen in Einklang gebracht werden kann. Zum anderen will man dadurch jene Menschen, die jahrelang ohne Betätigung waren, langsam wieder zur Arbeit hinführen, um neue Lebensfreude zu erwerben. Dies ist bitter notwendig. Die ganze Maßnahme ist aber nur dazu geeignet, vorübergehend lindernd zu wirken. Das ganze Problem ist damit noch nicht gelöst. Doch ist wenigstens ein Anfang gemacht. Mögen die Landwirte die gereichte Hand ergreifen und von den Vorteilen regen Gebrauch machen.

Exportpolitik und Bauerntum

Die starke Lederindustrialisierung hat das gesunde Verhältnis der Wirtschaft zu Boden und Bauerntum zerstört. Eine Industrie, die fast ganz auf Ausfuhr eingestellt ist, bedeutet für die nationale Wirtschaft immer eine Gefahr, da der Auslandsmarkt nicht beeinflusbar ist. Während des Kriegs, als der Weltmarkt unterbunden war und nach dem Kriege haben sich in den einzelnen Volkswirtschaften der Länder, mit denen wir vor dem Kriege Handelsbeziehungen unterhielten, Veränderungen angebahnt, die als Endziel eine nationale Binnenwirtschaft auf möglichst heimischer Grundlage anstreben. Jedes Land versucht, all das, was im eigenen Lande hervorgebracht werden kann, auch hervorzubringen. Dazu ist von Seiten des Staates ein Schutz der heimischen Erzeugnisse nötig.

Das Bauerntum ist kein Gegner der Industrie und kein Gegner einer gesunden Ausfuhrpolitik. Nur wendet es sich mit aller Macht gegen eine solche, die nur auf Kosten der Landwirtschaft sich betätigt und preispolitisch keinen Vorteil bringt, wenn die deutsche Industrie beispielsweise nach Holland Glas, Eisen und Kohle zu einem billigeren Preise liefert, als es im Inland abgelehrt wird, so muß der eigene Volksgenosse für den Ausfall aufkommen und zu dem ist der holländischen Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben, nach Deutschland Frühgemüse zu liefern, so daß dem deutschen Gemüsebauer das beste Geschäft durch Ausländer genommen wird. Eine solche Ausfuhrpolitik wird von der Landwirtschaft mit Recht verurteilt, und es ist an der Zeit, daß hier endlich eine Aenderung eintritt.

Man sollte in Industriefreisen endlich einsehen, daß es höchste Zeit ist, daß für die Landwirtschaft grundsätzlich eine Aenderung herbeigeführt werden muß. Die Industrie nimmt es als Selbstverständlichkeit an, daß ihre Erzeugnisse geschützt werden. Was dem einen aber Recht ist, ist dem andern billig. Die neue Regierung ist gewillt, endlich diesen neuen Weg zu begehen. Es ist der einzig mögliche, der den Keim in sich trägt, wirtschaftlich einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Die Hebung der Landwirtschaft und Wiederherstellung ihrer Rente wird zu einer Belebung des Binnenmarktes führen. Dies wird sofort neue Absatzgebiete für die Industrie erschließen. Nur so kann der ganze Körper der stark verzweigten und geteilten Volkswirtschaft gefunden. Es gibt nur diesen einen Weg, alles andere ist einseitige Interessenspolitik, die sich aber auf das Ganze schädigend aus-

wirken muß. Nur ein organischer Wirtschaftswiederaufbau kann die Rettung aus dem wirtschaftlichen Elend mit sich bringen.

Beachtet die Lagerfäule

Mit dem Beginn der warmen Jahreszeit treten die Lagerfäule wieder auf. Es ist notwendig, sie zu beobachten und entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Bei uns kommen hauptsächlich zwei Schädlingsarten in Frage.

Da ist zuerst der schwarze Kornwurm, ein kleiner Käfer, der nun aus seinem Versteck hervorkommt und an das Getreide seine Eier ablegt, aus denen nach 10-12 Tagen Larven herauskriechen und in 3-4 Wochen die Körner leertressen und sich dann verpuppen. Den ganzen Sommer hindurch findet man nun alle Entwicklungsstadien des Käfers. Als vorbeugende Maßnahmen gegen diesen Schädling kommt das Abfangen der Käfer zu dem Zeitpunkt in Frage, wenn sie ihr Versteck verlassen. Man mache um den Getreidehaufen einen Kreis mit Leim- oder Teeranzich, der den Käfer festhält. Im Laufe der Sommer kommt ein häufiges Durchschaukeln oder noch besser ein Durchgebenlassen durch die Windiege in Betracht. Ein direktes Bekämpfungsmittel ist der Schwefelkohlenstoff, dessen Anwendung aber infolge seiner hohen Feuergefährlichkeit kaum zu raten ist und der allergrößten Vorsicht bedarf.

Ein zweiter Speicherschädling ist der weiße Kornwurm oder die Kornmotte. Der kleine Schmetterling, die Motte, fliegt im Mai und Juni, häufig auch schon im April. Auch er legt seine Eier an das Getreide, selbst an Säcke, die mit Getreide gefüllt sind, ab. Nach 10-14 Tagen entschlüpfen kleine Käpchen die mit Hilfe eines Gespinnnt mehrere Körner mit einander verbinden. An diesen Fäden ist der Schädling leicht zu erkennen. Da die Schmetterlinge meist von außen zufliegen, muß man alle Luken zum Getreidespeicher oder zur Bühne verschließen. Da aber eine Durchlüftung notwendig ist, bringe man engmaschige Drahtgitter an. Die Getreidehaufen decke man mit Tüchern ab und lasse daneben keine Getreidehaufen übrig, die als Fanghaufen dienen. Die Motten sind auch leicht durch Klebstreifen oder mit Hilfe von Fanglaternen abzufangen. Wenn die Raupe im Getreide bereits ist, muß mit chemischen Mitteln wie oben, vorgegangen werden. Bei beiden Schädlingsarten wird Vorbeugen im allgemeinen vor größeren Bekämpfen bewahren und diese Maßnahmen sind meist ohne besondere Kosten durchzuführen.

Ausstellung „Kampf gegen Bauwägen“ bis 7 Mai 1933

veranstaltet von der Beratungsstelle für das Baugewerbe beim Württembergischen Landesgewerbeamt.

Zweck der Ausstellung: Aufklärung über Ursachen und Entstehung von Schäden an Bauteilen und Baumaterialien, vor allem Korrosionsschäden an Natursteinen, Beton, Eisenbeton, Ziegeln, Kalkputz, Gips, Zinkblech, Aluminium, Eisen, Holz und anderen Baumaterialien. Durch Aufklärung der Hausbesitzer, Vermeidung größerer teurer Reparaturen deshalb

„Beste Baustoffe sind die besten“

Durch sparsame Sachwerterhaltung gleichzeitig Arbeitsbeschaffung für das notleidende Handwerk!

Bauwägen und ihre technologische Untersuchung sind von größter Wichtigkeit für den Architekten und Bautechniker wegen der Wahl des Baumaterials (Materialprüfung). Für den Bauhandwerker sind die Bauwägen wichtig in Bezug auf die handwerkliche Durchführung der Arbeiten. Gute Handwerksarbeit ist billiger als billige Schwarzarbeit. Auch in volkswirtschaftlicher Beziehung bringt Schwarzarbeit schwere Schädigungen für die Gesamtheit, deshalb

„Wähle den selbständigen Meister!“

Zu dem anschaulichen Material der Schäden (auch das immer Münsterbaum, des Bauamt der Kilianstraße in Heilbronn und die hantliche Leitung der Stuttgarter Kirchenbauten, ferner die Vinsolamwerke Völkheim usw. haben wertvolle Ausstellungsküste beigetragen) kommen die verschiedenen Bekämpfungsmittel für Stein, Holz, Eisen und andere Materialien, die von der württembergischen und deutschen Industrie hergestellt werden und in ihrer Wirkung an Probestücken gezeigt werden.

Sonderausstellung über pflanzliche und tierische Holzschädlinge und Holzschutz. Ausgestellt sind die Vorkämpfer des Holzes: Stammesfäule, Stod, Lagerfäule, Trockenfäule und die weitest verbreitete Art der pflanzlichen Holzschädlinge: Der echte Hansschwamm. Ferner die tierischen Schädlinge wie Bockkäfer, Buchdrucker, Holzweissen, Ameisen usw. Holzschutz: hauptsächlich chemische Mittel, die an Prüfungsergebnissen gezeigt und durch Wandtafeln erläutert sind. Der größere Teil dieses Materials der Sonderausstellung entstammt den Versuchslaboratorien des bedeutendsten Fachmannes auf diesem Gebiet, Professor F. A. L. Hann, München, wertvolles Material hat Professor L. E. Eberwalde, das botanische Institut der Technischen Hochschule Stuttgart und die Württ. Naturalienammlung und die Beratungsstelle für das Baugewerbe (Sonderausstellung Dr. Haas) geliefert. — Die Handwerkerkammer Neutlingen macht auf den Besuch dieser Ausstellung besonders aufmerksam.

Rat und Auskunft

Nr. 394. H. M. in L. Terradella kommt auf schweren Lehm- und Tonböden ebenso wie auf zu kalkreichen Böden schlecht fort. Am besten gedeiht sie auf milden Mittellössböden, kommt aber noch auf leichtem Sand ertragreich vorwärts, wenn er nicht zu trocken ist. Am häufigsten wird sie im Frühjahr als Zwischenfrucht in solche Saaten eingepflügt, die das Feld früh verlassen, so daß man dann die Terradella schneiden oder abweiden lassen kann.

Nr. 395. G. S. in B. Die Staueneisen der Zugrinde werden ebenso wie die Hufeisen der Pferde im Winter als Schutz gegen Glätte mit aneischarfen Stollen versehen, nur gewöhnlich lediglich mit einem.

